

Anmerkung: In dieser FF kennen sich Ingrid und Gernot nicht und Gernot ist jünger, als zu Beginn der Serie. Vor allem ist diese FF mal ‚etwas anders‘ als die andern FFs und hat eigentlich kaum etwas mit laF zu tun.

Eine schöne Unbekannte

Gernot trat aus dem Büro seines Chefs heraus.

„Chefarzt...“

Noch immer konnte er kaum glauben, was Professor Resch ihm eben gesagt hat. Seit bei ihm vor einigen Monaten Herzprobleme festgestellt worden waren, hatte er gemerkt, dass er kürzer treten musste und sich daher entschieden, den Chefarztposten abzugeben und nur noch als ‚Geschäftsführender Direktor‘ in der Klinik zu arbeiten. Er hatte einige Zeit gebraucht, um sich zwischen Gernot Simoni und einem anderen zu entscheiden, doch die letzten Tage hatten bewiesen, dass Simoni, auch wenn der andere mehr Erfahrung hatte, der bessere für den Posten war.

Gernot hatte nicht damit gerechnet, dass er überhaupt zur Auswahl stand. Wie viele andere auch hatte er gedacht, dass Reschs Nachfolger ein paar Jahre älter sein müsste, als er selbst es momentan war. Rischke war im besten Alter. Im besseren, als er dachte, dass er selbst es sei.

Voller Freude hatte er das Angebot also angenommen und wollte seiner Frau auch gleich Bescheid sagen. Er ging direkt ins Arztzimmer und war froh, dass niemand dort war und er in Ruhe telefonieren konnte. Er ließ es mehrmals klingeln, doch Laura ging nicht ans Telefon.

„Wahrscheinlich ist sie wieder bei einer Freundin oder in der Stadt einkaufen“

dachte er. Seit ihre Tochter, Rebecca, gestorben war, verbrachte Laura während er arbeiten war, viel Zeit bei Freunden und in der Stadt. Rebecca war ein Einzelkind gewesen, da es eine Risikoschwangerschaft war und Laura über die Hälfte der Zeit im Krankenhaus liegend verbringen musste, wollte sie nicht noch ein zweites Kind bekommen. Gernot hatte sich zwar immer noch ein weiteres Kind gewünscht, doch konnte er auch Laura verstehen. Es war zwar nicht sehr wahrscheinlich, dass bei einer zweiten Schwangerschaft diese wieder so verlaufen würde, doch Laura wollte von Statistiken nichts wissen. Sie hatte Angst und Gernot konnte ihr diese Angst nicht nehmen. Sie bat ihn es zu akzeptieren und auch wenn es ihm schwer fiel, gab er schließlich nach und fand sich damit ab, dass Rebecca ein Einzelkind bleiben würde.

Nachdenklich dachte Gernot an die letzten Monate. Seit 6 Monaten war Rebecca jetzt schon tot. Beim Spielen mit einer Freundin war sie vor ein Auto gelaufen und sofort tot gewesen.

Gernot wusste, dass mit dem Tod ihrer Tochter auch zwischen ihm und Laura etwas kaputt gegangen war. Er hatte auch schon mal versucht, mit ihr darüber zu reden, doch Laura meinte, dass sie es nicht so sehe und nicht wisse, was sein Problem sei.

Da es an diesem Abend ruhig war, machte Gernot eine Stunde früher Feierabend. Er wollte an diesem Abend mit Laura seine Beförderung feiern. Auf dem Heimweg hielt er noch am Blumenladen, um für Laura einen Strauß zu kaufen und im Supermarkt holte er eine Flasche Sekt. Er war gespannt, was sie zu seiner neuen Position sagen würde. Als er zu Hause ankam, wunderte er sich über das Auto, das zwischen ihrem und dem Gelände der Nachbarn stand. Hatte Laura Besuch? Oder ihre Nachbarn? Er schaute auf die Uhr. Die meisten Freundinnen von Laura hatten ja auch Kinder und Familie, warum sollten diese dann bei Laura sein? Bestimmt gehörte es zu den Nachbarn. Als sein Blick auf das Kennzeichen fiel, kam ihm dieses bekannt vor. Also doch bei Laura...? Aber wer konnte das jetzt noch sein? Naja, er würde es ja gleich sehen.

Gernot machte leise die Haustür auf. Schließlich wollte er sie ja überraschen. Er warf einen Blick ins Wohnzimmer und in die Küche, die beide leer waren. Er ließ seinen Autoschlüssel im Flur und ging mit den Blumen und dem Sekt nach oben, auch wenn er sich wunderte, dass Laura um diese Zeit im Schlafzimmer sein sollte. Schon auf der Treppe hörte er komische Geräusche, die aus ihrem Schlafzimmer kamen. Auf das logischste kam er in diesem Moment nicht und wunderte sich, dass Laura den Fernseher im Schlafzimmer benutzte und nicht auf der Couch unten lag. Doch als

er die Tür öffnete und sah, weshalb Laura hier oben war, fiel ihm vor lauter Schreck die Flasche aus der Hand, die mit einem ohrenbetäubenden Krach kaputt ging. Laura vergnügte sich in seinem Bett mit einem anderen Mann...

Erschrocken drehten sich beide zur Tür um, als sie die Flasche zu Boden gehen hören. Als die beiden ihn so erschrocken anschauen, erkannte Gernot auch den Mann. Es war der, dem er den Chefarztposten vor der Nase weggenommen hatte. Angewidert von diesem Anblick wandte Gernot sich ohne ein weiteres Wort ab und verließ das Haus, so schnell er konnte. Gernot hörte Laura hinter sich her rufen. Doch er wollte nichts hören. Nicht wissen, wie lange das schon ging zwischen ihr und dem Andern. Keine ‚Entschuldigung‘ von ihr hören. Warum hatte Laura nicht gesagt, dass es stimmte, dass zwischen ihnen das nicht mehr stimmte? Warum hatte sie ihn angelogen?

Nach ein paar Kilometern hielt Gernot an einer Telefonzelle an, um zu telefonieren. Er probierte es bei seinem langjährigem Freund, Günther Keller. Doch er erreichte nur dessen Frau, die ihm sagte, dass dieser heute Nachtdienst hatte.

„Na klasse. Und jetzt?“

Gernot schaute sich um und entdeckte auf der gegenüberliegenden Seite eine Bar. Gut, wenn Günther arbeiten musste, dann würde er sich eben alleine betrinken. Vor der Tür hing ein Zigarettenautomat und obwohl er eigentlich schon vor Jahren aufgehört hatte mit dem Rauchen, kaufte er sich ein Päckchen. Er zündete sich die Zigarette noch draußen an und weil er es einfach nicht mehr gewöhnt war, musste er zunächst mal stark husten. Doch ab dem 3. Zug hatte er sich daran gewöhnt und betrat die Bar. An der Bar waren noch ein paar Plätze frei und ohne auf die Leute zu achten, die um ihn herum saßen, griff er sich einen Aschenbecher und bestellte sich einen Wodka. Dass neben ihm eine Frau alleine saß, merkte er anfangs gar nicht.

„Ich denke nicht, dass es sinnvoll ist, wenn Sie sich in dieser Laune betrinken.“

Genervt drehte sich Gernot zu ihr um, als sie ihn ansprach.

„Und warum...?“

Doch mitten im Satz brach Gernot ab. Wie sie ihn während ihrer Worte und auch jetzt noch anlächelte. Einen Moment schaute er sie einfach nur stumm an, dann drehte er sich wieder von ihr weg.

„Ich denke nicht, dass sie beurteilen können, was ich hier heute vorhabe, oder nicht.“ „Ich denke, dass sie sich betrinken wollen, weil sie von irgendwem oder irgendwas ziemlich verletzt worden sind. Habe ich recht...?“

Bevor Gernot antwortete, trank er seinen Wodka, den ihm der Kellner hingestellt hatte, zunächst mal in einem Zug aus.

„Selbst wenn Sie Recht hätten, würde ich mir das Trinken nicht verbieten lassen. Schon gar nicht von Ihnen... Noch einen!“

Die letzten beiden Worte sagte er zum Kellner.

„Sie sollten über Ihre Probleme reden und nicht trinken.“ „Sagen Sie mir auch, was das hier eigentlich grad soll...?“

Die Frau deutete auf ihr Glas.

„Ich bin auch am Überlegen, ob ich mich betrinken soll...“

Erstaunt schaute Gernot sie an. DAS hätte er ihr jetzt nicht zugetraut.

„Aber...?“ „Nun ja, mein Mann hat mich rausgeschmissen. Er findet, dass er mit einer anderen glücklicher sein würde, als mit mir... Die Bar mit den Gästezimmern gehört meinem Bruder, der mir hier Unterschlupf gewährt hat. Irgendwann habe ich beschlossen, mich heute zum ersten Mal so richtig zu betrinken. Aber alleine macht das keinen Spaß und jetzt bin ich am Überlegen, ob es wirklich so sinnvoll ist. Wenn ich morgen wach werde, sind die Probleme ja immer noch da, dass ich kein Dach mehr über dem Kopf habe. Und bei Ihnen...? Auch Eheprobleme?“ „Ich wollte mit meiner Frau meine Beförderung feiern. Als ich nach Hause kam, hab ich sie in unserem Bett mit

nem Kollegen vorgefunden... Da hab ich mich kommentarlos umgedreht und bin losgefahren. Draußen von der Telefonzelle wollte ich meinen besten Freund anrufen. Allerdings hat der heute Nachtdienst, also hab ich beschlossen mich alleine zu betrinken. Egal, ob es Spaß macht, oder nicht und die Probleme morgen noch da sind. Ich will heute einfach nur nicht mehr daran denken... Ihr wievielter Drink ist das jetzt?“

Während Gernot auf ihre Antwort zündete er sich noch eine Zigarette an.

„Mein erster... Wie gesagt, ich kann mich nicht entscheiden, ob ich das wirklich will.“

Sie beide mussten anfangen zu lachen, weshalb Gernot sich am Rauch seiner Zigarette erneut verschluckte und zu husten anfangen musste. Ihr Lachen verstärkte sich.

„Kann ich auch eine haben...?“

Sie deutete auf das Zigarettenpäckchen, das vor ihm auf dem Tresen lag.

„Joa... Nehmen Sie sich, so viele Sie wollen.“ „Danke, eine reicht erstmal...“

Schweigend rauchten sie beide ihre Zigarette und dachten über ihre Worte nach. Ob er wollte oder nicht, musste Gernot über die Worte der fremden Frau nachdenken. Als er die Bar betreten hatte, hatte er den festen Vorsatz gehabt, sich heute Nacht hier so richtig zu betrinken, doch hatte sie nicht irgendwie Recht? Das Trinken verdrängte zwar seinen Kummer erstmal, aber morgen würde es auch nicht besser sein. Die Frau neben ihm merkte, dass er nachdachte und sah auch, dass er seinen zweiten Drink nicht anrührte. Gernot drückte seine Zigarette aus und stand auf.

„Entschuldigen Sie mich einen Moment.“

Gernot ging in die Richtung der Toiletten, da er dort ein Telefon vermutete. Er wählte die Nummer von zu Hause und beim zweiten Klingeln hob Laura schon ab.

„Ich bin's, Gernot. Wenn ich morgen nach Hause komme, Laura, dann bist du aus dem Haus verschwunden.“ „Aber...“ „Kein Aber! Du wirst deine Sachen heute Nacht packen und deine Schlüssel im Haus lassen.“ „Bitte, Gernot...“ „Du wirst dann von meinem Anwalt wegen der Scheidung hören.“

Bevor Laura noch irgendwas erwidern konnte, hatte Gernot schon aufgehängt. Er hoffte, dass sie bis morgen wirklich draußen sein würde. Er wollte sie nicht nochmal sehen. Er hatte geglaubt, dass sie nach Rebeccas Tod einen Weg gefunden hätten, weiterzumachen. Doch Laura hatte sich, wie es schien lieber mit anderen Männern hinter seinem Rücken vergnügt. Es war ihm auch egal, ob Rischke der erste, zweite oder x-te war. Sie hatte ihn betrogen und das konnte er ihr nicht verzeihen. Er ging zurück zur Theke, wo noch immer die blonde Frau saß.

„Haben Sie Lust, mit mir zu Tanzen?“ „Wollten Sie sich nicht sinnlos betrinken?“

Drehte diese sich lachend um.

„Das kann ich hinterher ja immer noch machen. Also ja oder ja?“ „Gern.“

Er nahm ihre Hand und sie gingen zur Tanzfläche.

Als nach ein paar Liedern ein langsames Lied gespielt wurde, wollte die Frau zurück zur Theke, doch Gernot hielt sie zurück und zog sie an sich. Langsam bewegten sie sich im Takt der Musik. Am Ende des Liedes schauten sie einen Moment einander in die Augen, dann, ohne groß darüber nachzudenken, küsste Gernot sie und aus purem Reflex knallte die Frau ihm eine...

„Tschuldigung...“ / „Tut mir Leid.“

Sie beide hatten ein schlechtes Gewissen. Gernot weil er sie einfach so geküsst hatte und die Frau, weil sei ihm gleich eine Ohrfeige gegeben hat.

„So hat mir noch keine Frau gezeigt, dass ich ein schlechter Küsser bin.“ „So war das auch nicht gemeint... Ich bin es einfach nicht gewohnt, von einem fremden Mann geküsst zu werden... Tut mir wirklich Leid...“

Sie gingen wieder zurück an die Theke. Die Frau nahm ihr Glas in die Hand und prostete ihm zu.

„Verzeihst du mir...?“ „Wenn du mir auch verzeihst?“

Sie stoßen lachend miteinander an und tranken einen Schluck.

„Hast du dich jetzt für das Betrinken entschieden?“ „Also von dem einen Glas werd ich ja nicht gleich betrunken... Und du?“ „Naja, jetzt hab ich ja einen Grund.“

Meinte Gernot lachend.

„Ich hab mich doch entschuldigt.“ „Ich hab dir ja auch verziehen. Und ich hab das nicht ernst gemeint. Und wenn ich mich jetzt betrinke, bin ich ja auch nicht mehr alleine.“

Lachend schaute er sie an.

„Du willst mich jetzt aber nicht dazu überreden, dass wir uns zusammen betrinken, mein Lieber, oder?“ „Dann wärs aber schöner.“ „Ich mach dir einen Vorschlag.“ „Der da wäre...?“ „Du brauchst heute Nacht noch einen Schlafplatz, oder?“

Fragend schaute Gernot sie an. Es stimmte, was sie sagte. Er wollte heute Nacht ja nicht mehr nach Hause. Aber worauf wollte sie hinaus...?

„Wenn du halbwegs nüchtern bist und alleine Treppen laufen kannst, lass ich dich heute Nacht in meinem Zimmer schlafen. Wenn du dich jetzt betrinkst, musst du dir irgendwo einen Schlafplatz organisieren. Hier sind jedenfalls alle Zimmer belegt.“ „Du weißt schon, dass das Erpressung ist, oder?“ „Nein, ein Angebot. Überleg's dir, bis ich wiederkomme.“

Mit diesen Worten wendete sich die Frau ab und verschwand in Richtung der Toiletten. Sprachlos blieb Gernot sitzen. Er wurde aus dieser Frau nicht schlau. Sie kannten sich nicht. Er küsste sie und sie gab ihm eine Ohrfeige, aber dann bot sie ihm an, dass er in ihrem Zimmer schlafen konnte. Hatte er überhaupt eine andere Wahl, als ihr Angebot anzunehmen? Heute Nacht bekam er kein Hotel mehr, dazu war es mittlerweile zu spät. Nach Hause konnte bzw. wollte er nicht... Und diese Frau hatte es genau gewusst...

Einen Moment später war sie wieder da.

„Hast du es dir überlegt...?“ „Ich dachte, du weißt schon, wie ich mich entschieden habe?“ „Ich würeds aber gerne von dir hören.“ „Ich hab ja doch keine andere Wahl, als ja zu sagen.“

Sie lachten einander an.

„Ich bin froh, dass du hier bleibst. Tut mir wirklich Leid, mit der Ohrfeige vorhin.“

Sie stand jetzt relativ nah vor ihm und beugte sich dann nach vorne und diesmal küsste sie ihn. Während ihres kurzen Kusses schob sie ihm ein kleines Päckchen in die Hosentasche. Fragend schaute er sie an, als sie sich voneinander lösten und sie antwortete ihm mit einem verschmitzten Grinsen.

„Ich dachte, das könnten wir oben gebrauchen... Lass uns gehen.“

Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn nach oben. Als sie hinter sich die Tür schlossen blieben sämtliche Gedanken und Erinnerungen an ihre jeweiligen Ehepartner, die sie betrogen hatten, vor der Tür. Sie beide wussten, dass sie einander wohl nie wiedersehen würden, doch was zählten in dieser Nacht die Gedanken an eine ungewisse Zukunft...?

Als Gernot am nächsten Morgen wach wurde, lag sie noch immer in seinen Armen. Er genoss den Moment und bevor er sich fragen konnte, ob daraus vielleicht doch mehr werden könnte, wachte auch sie auf. Er küsste sie sanft und an diesem Morgen liebten sie sich noch ein letztes Mal.

Knapp 2 Stunden später verabschiedeten sie sich voneinander. Sie fragten nicht nach der Telefonnummer oder dem Namen des anderen. Die Nacht war zwar schön gewesen, doch keiner von ihnen wollte im Moment eine Beziehung.

Gernot fuhr nach Hause und sah auf den ersten Blick, dass Laura fort war. Er war froh, doch als er durch das Haus streifte, wusste er auch, dass er hier nicht bleiben wollte. In der Küche lag eine Notiz von Laura, bei welcher Freundin sie war und das er sich bei ihr melden solle. Es müsse nicht heute sein, aber in den nächsten Tagen. Gernot beachtete sie nicht weiter. Momentan war es unwichtig, erst dann, wenn er eine andere Bleibe hatte, würde er sich bei ihr melden. Er wollte nicht wissen, was sie ihm erzählte. Sollte sie doch mit dem andern Kerl glücklich werden. Es war

ihm egal. Dieses Haus, diese Stadt würde er verlassen hatte er mittlerweile beschlossen. Gernot wusste, dass ihm die Erinnerungen an die Zeit mit Laura und Rebecca hier zu sehr quälen würden. Er griff zum Telefon und rief seinen Bruder an, der knapp 300km von ihm weg wohnte. Sie hatten schon einige Zeit nichts mehr voneinander gehört, doch früher hatten sie doch auch so ein gutes Verhältnis gehabt. Seine Frau, Christine ging dran. Vor Jahren waren sie einmal ein Paar gewesen, doch dann hatte er Laura kennengelernt und sich von Christine getrennt. Sie ist auf einmal mit seinem Bruder zusammengekommen und sie waren beide glücklich geworden. Helmut freute sich von Gernot zu hören und als dieser ihn fragte, ob er bei ihm wohnen könnte, versprach ihm dieser, dass es kein Problem sei. Er fragte ihn nach dem Grund und Gernot sagte, er würde es ihm erklären, sobald er da sei. Als nächstes rief er in seiner Klinik an und sagte seinem Chef, dass er es sich anders überlegt habe. Er habe sich entschieden, zurück in seine Heimat zu kehren. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt, also Monatsende, würde er kündigen. Die restlichen 4 Wochen seine Überstunden abbauen und seinen Resturlaub nehmen. Professor Resch fragte ihn nach seinem Grund und Gernot meinte nur, dass er private Gründe habe, die er ihm nicht erklären könne. Auch wenn Resch es bedauerte, seinen besten Arzt zu verlieren, wusste er auch, dass er ihn nicht halten konnte und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute. Als letztes rief Gernot bei Lauras Freundin an und sagte ihr, dass Laura im Haus wohnen bleiben könne. Der Rest kläre sich vor Gericht. Danach machte Gernot sich auf den Weg. Es lagen ungefähr 3 Stunden Autofahrt vor ihm und er hatte nicht vor, zwischendurch eine Pause zu machen. Als er gerade seine Heimatstadt verlassen wollte, sah er auf einmal an der Seite eine Frau, die ihm äußerst bekannt vorkam. *Diese Frau*. Sollte er anhalten...? Nein. Er hoffte, dass sie ihn nicht gesehen hatte. Hätte sie gewollt, dass er sie anhalten würde? Doch er verdrängte den Gedanken und machte seine Musik lauter. Er hatte andere Sorgen, als eine die Gedanken über diese Frau.

Nach knapp 3 Stunden kam an. Ohne Probleme fand er sein Elternhaus, in welchem sein Bruder mittlerweile mit Christine wohnte. Die beiden hatten keine Kinder. Sie hatten es mehrmals versucht und schließlich hatte Helmut erfahren, dass er zeugungsunfähig war. Warum konnte man nicht herausfinden. Das Zimmer, das sie als Kinderzimmer verwenden hatten wollen, hatten sie schließlich in ein Gästezimmer umgewandelt. Helmut ging mit Gernot in sein Zimmer und fragte ihn erneut, was geschehen war, dass er so plötzlich wieder zurück hatte kommen wollen und Gernot erzählte ihm, was geschehen war. Das einzige, was er seinem Bruder verschwiegen, war die letzte Nacht mit dieser unbekannten Schönheit, die er vorhin dann am Straßenrand wieder gesehen und stehen gelassen hatte. Gernot wusste ja selbst nicht, ob es richtig oder falsch war. Aber er versuchte sich einzureden, dass es keine Zukunft mit ihnen beiden gehabt hätte und wer weiß schon, ob sie es überhaupt gewollt hätte, dass er anhielt...

Helmut war ein wenig geschockt von Gernots Worten, als er ihm erzählte, dass Laura ihn betrogen hatte. Und dann auch noch mit wem... Er fragte Gernot, ob ihm klar sei, dass er Lauras Affäre nun auch seinen Job überlassen hatte, doch Gernot war das alles egal. Er wollte dieses Leben mit Laura einfach nur noch hinter sich lassen und hier in neu anfangen.

Gernot fragte seinen Bruder, ob dieser einen Job für ihn in Leipzig wisse. Eine freie Oberarztstelle würde es ja so schnell nicht für ihn geben, auch wenn er an verschiedene Kliniken Bewerbungen schicken wollte. So genau konnte Helmut ihm auch nichts sagen, doch meinte, er solle mal in den Zeitungen schauen und er gebe ihm auch mal die Adressen der Leipziger Kliniken, damit er ein paar Initiativbewerbungen verschicken konnte.

2 Wochen später hatte Gernot dann tatsächlich schon ein Vorstellungsgespräch. Die Sachsenklinik suchte einen Arzt. Es war zwar keine Oberarztstelle, aber Gernot war froh, dass er überhaupt ein Vorstellungsgespräch bekommen hatte. Professor Kreuzer fragte ihn, warum er nach Leipzig gekommen war und seine alte Stelle so kurzfristig aufgegeben habe. Gernot meinte nur, dass es private Probleme gegeben hätte und er daher keine Zukunft mehr in seinem alten Zuhause

gesehen hatte. Er war in Leipzig aufgewachsen und bis zum Beginn des Studiums hier gewohnt. Er habe einfach danach seine alte Heimat vermisst und hoffte, dass er hier eine neue Stelle finden würde. Kreuzer erklärte ihm, dass er mit Resch schon gesprochen habe und dieser ihm gesagt habe, er sei ein Idiot, wenn er ihn nicht einstellen würde. Wenn Gernot wolle, könnte er schon in der nächsten Woche, zum 1. anfangen. Glücklicherweise verließ Gernot wenig später wieder das Chefbüro. Er achtete nicht genau auf die Treppen, sondern ging einfach zügig nach unten. Auf der letzten Stufe jedoch kam er ins Straucheln und stürzte...

Dr. Wagner untersuchte ihn und sagte, dass es sich nur um eine Verdrehung handle. Er solle seinen Fuß die nächsten Tage schonen und kühlen, dann müsste es auch in 4-5 Tagen wieder besser sein.

„Die Schwester nimmt noch Ihre Personalien auf, dann können Sie nach Hause. Bis nächste Woche dann, Herr Kollege.“

Sie reichten einander die Hand und als die Tür aufging, glaubte Gernot im ersten Moment, dass ihm seine Augen einen Streich spielten...

„Behandeln Sie Gernot Simoni mit Vorsicht, Ingrid. Er wird nächste Woche unser neuer Kollege.“ Mit einem Zwinkern verließ Dr. Wagner den Behandlungsraum und ließ die beiden alleine. Nur langsam fand Ingrid Worte. Sie hatte nicht mit Gernot gerechnet, von dem sie auch jetzt zum ersten Mal den Namen hörte.

„Was machst du denn hier...?“ „Ich hab mir den Fuß verdreht... Aber frag mich lieber nächste Woche nochmal, dann sag ich dir, dass wir Kollegen sind.“ „Also stimmt es, was Wagner eben gesagt hat, du fängst hier an?“ „Ich hatte eben mein Vorstellungsgespräch bei Professor Kreuzer. An der Treppe bin ich gestürzt und hab mir wie gesagt, den Fuß verdreht... Ich hätte mir einen besseren Anfang gewünscht.“ „Eigentlich geschieht dir das ja Recht...“ „Mir? Wieso?“ „Naja, du hättest mich vor 2 Wochen einsteigen lassen können...“ „Du hast mich also doch gesehen...? Ich dachte... Naja, dass es besser wäre...“ „2 Stunden vorher war ich auch noch der Meinung. Nur als ich gesehen hab, dass du einfach an mir vorbei gefahren bist... Irgendwie tat das weh nach der Nacht...“

Ingrid hatte sich mittlerweile neben ihn gesetzt. Gernot strich ihr eine Haarsträhne, die in ihrem Gesicht hing, hinter ihr Ohr und streichelte ihr sanft über die Wange.

„Hast du dich etwa in mich verliebt...?“

Mit einem traurigen Blick schaute Ingrid ihn an. War sie so einfach zu durchschauen...?

„Ich mich auch, Ingrid.“

Und bevor Ingrid etwas erwidern konnte, verschloss Gernot ihren Mund mit einem sanften Kuss. Er hatte es zwar nicht wahrhaben wollen, doch er hatte sich schon in jener Nacht in Ingrid verliebt und war froh, dass er sie hier wieder getroffen hatte.

Als sie sich voneinander lösten, fiel Gernots Blick auf ihr Namensschild.

„Ingrid Rischke...?“ „Ja, wieso?“ „Kennst du auch einen Arno Rischke?“

Ingrid zog eine Augenbraue hoch.

„Wieso fragst du...?“ „Er war ein Kollege von mir... ER war es, den ich mit Laura, also meiner Noch-Ehefrau, im Bett erwischt hab.“

Obwohl Ingrid es nicht wollte, musste sie anfangen zu lachen.

„Erklärst du mir, was daran so komisch sein soll...?“ „Meinst du Arno Rischke, der jetzt Chefarzt ist in...?“ „Wenn er meine Stelle bekommen hat, müsste er seit 2 Wochen da Chefarzt sein. Also, was ist daran so komisch?“ „Arno ist mein Noch-Ehemann. Wir haben seit Jahren eine Fernbeziehung und eigentlich wollte ich ihn an diesem Wochenende überraschen, als er mir dann erklärt hat, dass er sich von mir trennen will.“

Einen Moment schaute Gernot sie ungläubig an, dann stimmte er in ihr Lachen ein. Mussten sie jetzt wirklich ihren Ex-Ehepartnern dankbar sein, dass sie eine Affäre miteinander begonnen hatten?

Ende